

Interview mit Prof. Dagmar Simon:

Schweizer Register für Handekzempatienten

2011 wurde die Registerstudie CARPE (siehe Kasten) auch in der Schweiz gestartet. 200 Patienten sollen eingeschlossen und zwei Jahre beobachtet werden. Prof. Dagmar Simon, Dermatologin am Inselspital in Bern und Leiterin der Studie, erklärt Hintergründe von CARPE und was eine solche Studie den Patienten bringen soll.

Prof. Simon, warum braucht man zum Handekzem eine Registerstudie?

Prof. Simon: Handekzeme sind sehr häufig. Sie können die Lebensqualität extrem einschränken, viele Patienten müssen wir längere Zeit arbeitsunfähig schreiben – das verursacht hohe Kosten im Gesundheitssystem. Die Behandlung ist manchmal schwierig und oft nicht dauerhaft erfolgreich. Wir haben auch in der Schweiz nicht genügend Daten, wie häufig Handekzeme bei welchen Personen und in welchen Berufsgruppen vorkommen und wodurch sie verursacht werden. Wir wissen nicht, welche Therapien verordnet werden, wie die Behandlung wirkt und was für Nebenwirkungen die Präparate verursachen. Diese Informationen soll uns das Register liefern.

Inwiefern soll das den Patienten helfen?

Prof. Simon: Unser Ziel ist es, sie besser versorgen zu können: Zum Beispiel könnten mehr Spezialsprechstunden für Handekzempatienten eingerichtet und Patientenschulungen organisiert werden. In der Deutschen Studie musste jeder 20. Patient seinen Beruf aufgeben. Das zeigt uns, dass wir genügend Beratungen anbieten müssen, in denen diese Patienten wegen Hautschutz, Massnahmen am Arbeitsplatz oder Umschulungen kompetent beraten werden. Die Ergebnisse der Studie könnten auch Entscheidungen der Versicherer zur Kostenübernahme, zum Beispiel von Hautschutzprodukten, beeinflussen.

Sie wollen 200 Patienten einschliessen. Reicht das?

Prof. Simon: Wir wollten uns auf eine machbare Patientenzahl festlegen, die zugleich für eine statistische Auswertung

ausreicht. Wir haben vor, Patienten aus der gesamten Schweiz einzuschliessen, um die Situation in den verschiedenen Regionen zu erfassen.

Warum machen Sie keine randomisierte prospektive Studie, um die derzeitigen Therapien zu vergleichen?

Prof. Simon: Mit CARPE wollen wir den aktuellen Stand im «realen Leben» abbilden, also ausserhalb einer Medikamentenstudie.

Nach europäischen Studien bekommt jeder zehnte Erwachsene ein Handekzem. Kann man das nicht besser verhindern?

Prof. Simon: Wir planen, die Ergebnisse unserer Studie dafür zu nutzen. Gerade bei den durch externe Faktoren hervorgerufenen Ekzemen ist eine primäre und sekundäre Prophylaxe extrem wichtig. Aber erst, wenn wir die Auslöser gut kennen, können wir gezielte Massnahmen zur Prävention einleiten, zum Beispiel Handschutz am Arbeitsplatz. Ich hoffe, viele Patienten beteiligen sich an CARPE – das hilft uns sehr, Handekzeme besser zu verstehen und zu vermeiden.

Interview:

Dr. med. Felicitas Witte

CARPE-Studie

Das Akronym CARPE steht für «Chronisches Handekzem Register zum Patienten Langzeitmanagement». Initiiert wurde das Register im Jahre 2009 von der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Dermatologen aus Praxis und Klinik können Patienten einschliessen, die mindestens drei Monate ein Handekzem hatten oder mehr als zwei Schübe innerhalb der vergangenen zwölf Monate. Ausserdem müssen die Ekzeme mit topischen Kortikosteroiden vorbehandelt sein und dürfen unter adäquater topischer Therapie nicht abgeheilt sein. Zu sechs Terminen innerhalb von zwei Jahren werden die Patienten untersucht. Schweregrad, Therapie und andere Parameter dokumentieren die beteiligten Dermatologen anhand eines standardisierten Fragebogens. Ausserdem werden Lebensqualität, Behandlungszufriedenheit und weitere subjektive Parameter durch einen Patientenfragebogen erfasst.

Eine Zwischenauswertung zeigt: Je schwerer das Ekzem durch den Dermatologen eingestuft wurde und je mehr die Lebensqualität beeinträchtigt war, desto ausgeprägter war der Juckreiz. Fast ein Viertel der Patienten war bei Einschluss in das Register arbeitsunfähig. Fünf Prozent haben ihren Beruf aufgeben und wechseln müssen. Die Patienten sollen noch dreimal in den kommenden drei Jahren einbestellt und untersucht werden. Seit kurzem gibt es auch in der Schweiz ein CARPE-Register (**siehe Interview**).

www.carpe.dermis.net

www.dermatologie.insel.ch/fileadmin/.../Info_Webseite.pdf